

Azubis und Betriebe finden einander nicht

Bertelsmann-Studie sieht Manko im Revier

An Rhein und Ruhr. Besonders in der Region an Rhein und Ruhr fehlen nach wie vor viele Ausbildungsplätze, gehen Jugendliche leer aus, obwohl gleichzeitig immer mehr Lehrstellen nicht besetzt werden können. Die Lage am Ausbildungsmarkt bleibt trotz des langen Aufschwungs und der sinkenden Schulabgänger-Zahlen schwierig. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Bertelsmann Stiftung.

Der „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ bescheinigt Nordrhein-Westfalen eine angespannte Situation, die sich allerdings in den einzelnen Regionen völlig unterschiedlich äußert.

Das größte Problem im Ruhrgebiet ist demnach noch immer ein Mangel an Lehrstellen, während etwa in Südwestfalen eher die Bewerber fehlen. Trotzdem gesellt sich auch zwischen Duisburg und Dortmund ein wachsendes Problem hinzu: Betriebe und Bewerber finden immer schlechter zusammen, die so genannten „Passungsprobleme“ sorgen für die widersprüchliche Lage, dass viele Jugendliche unversorgt bleiben und gleichzeitig viele Betriebe keine Azubis finden.

Insgesamt stehen in NRW 100 Bewerbern 91 Lehrstellen zur Verfügung, deutlich weniger als bundesweit (97). Weil sich nicht wenige Jugendliche noch umentscheiden, doch lieber studieren gehen, ein Auslandsjahr einschieben oder ihre Bewerbung aus anderen Gründen zurückziehen, ist das im Vergleich zu früheren Zeiten ein ordentlicher Wert, noch vor zehn Jahren gab es nur 84 Stellen.

Es fehlen Stellen

Doch im Ruhrgebiet fehlen nach wie vor Stellen. So kamen 2018 im Arbeitsagenturbezirk Oberhausen (mit Mülheim) auf 100 Bewerber nur 82 Ausbildungsplätze, in Gelsenkirchen 83, im Kreis Recklinghausen 84, in Bochum 85 und in Dortmund 87. Allein Essen liegt mit 94 Stellen für 100 Bewerber über dem Landesschnitt.



Viele Auszubildende und Betriebe finden nicht zueinander. FOTO: DPA

Ermittlungen gegen Airbus-Mitarbeiter

Berlin/München. Die Staatsanwaltschaft München ermittelt gegen 17 Airbus-Mitarbeiter wegen unerlaubten Besitzes von Dokumenten zu zwei Rüstungsprojekten der Bundeswehr. Gegen die Beschuldigten „und weitere, bislang unbekannte Täter“ laufe ein Verfahren „wegen Verrats von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen (bzw. Anstiftung hierzu)“, erklärte eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft am Donnerstag. Der Luftfahrt- und Rüstungskonzern hatte Justiz und Verteidigungsministerium einen möglicherweise rechtswidrigen Umgang von Mitarbeitern mit Kundendokumenten gemeldet. Airbus habe das Verteidigungsministerium am Dienstag informiert, so Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU).

Kein Zugriff aufs Online-Konto

Verärgerte Kunden warten erfolglos in den Hotlines ohne Hilfe. Verbraucherschützer prüfen inzwischen sogar rechtliche Schritte gegen die Banken

Von Beate Kranz

Berlin. Die Melodie der Hotline können manche Kunden schon mitsingen. Nicht freudig, sondern genervt. Denn seit der Umstellung auf das neue Verfahren für Online-Konten am Wochenende haben viele Kunden der Direktbank DKB, einer Tochter der Landesbank Bayern, keinen Zugriff mehr auf ihr Konto. Sie können kein Geld überweisen, andere kommen noch nicht mal an ihr Online-Konto heran. Und wer auf Hilfe über die telefonische Hotline hofft, muss oft gut eine halbe Stunde warten. Manche bekommen sogar trotz Wartens überhaupt keinen Mitarbeiter an den Apparat, sondern werden wieder aus der Leitung geworfen. Mehrfach. Der Ärger bei den Betroffenen ist groß.

„Bei uns sind in den vergangenen Wochen Beschwerden im dreistelligen Bereich wegen Umstellungsproblemen auf das neue Online-Verfahren PSD2 eingegangen“, sagt Kay Görner, Rechtsreferent bei den Marktwächtern der Verbraucherzentrale in Sachsen, unserer Redaktion. „Viele Beschwerden betreffen das Onlinebanking der DKB. Es gibt aber auch mehrere Beschwerden über die ING-DiBa und einzelne Raiffeisenbanken.“ Viele Kunden berichteten, dass sie keinen Zugang mehr zu ihrem Online-Konto hätten oder die TAN-App nicht reibungslos funktioniere.

Commerzbank verlangt Gebühren für SMS-TAN

Den Verbraucherschützern ist insbesondere die schwere Erreichbarkeit der Banken ein Dorn im Auge. „Mit diesem Vorgehen verletzen Banken aus unserer Sicht die gesetzlichen Vorgaben“, sagt Görner. Denn: Rechtlich ist vorgeschrieben, dass Banken erreichbar sein müssen, wenn Kunden nicht auf ihr Konto zugreifen können (geregelt in § 675m Abs. 1 Nr. 3 BGB). Doch dies sei derzeit bei der DKB offenbar nicht gewährleistet. „Kunden müs-



Wer sich ins Online-Konto einloggt, braucht eine TAN-Nummer, die man per SMS bekommen kann.

FOTO: I-STOCK

sen auf ihr Konto zugreifen, sonst ist ihre finanzielle Existenz in Gefahr“, sagte der Verbraucherschützer. „Faktisch ist durch das Nichterreichen ihr Konto gesperrt.“ Die Verbraucherzentrale prüfe entsprechend rechtliche Schritte gegen die DKB.

Die DKB kann die Beschwerden nicht nachvollziehen. „Wir haben keine technischen Einschränkungen bei der Umstellung“, sagt der Pressesprecher Tobias Campino-Spaeng. Allerdings räumt er ein, dass es derzeit nur „eine eingeschränkte Erreichbarkeit“ der Hotline gebe, da „überdurchschnittlich viele Kunden anrufen“. Tatsächlich gebe es unter den 4,1 Millionen DKB-Kunden viele Nachfragen zu dem neuen Login-Verfahren (PSD2).

Hier taucht offenbar ein Kernproblem auf: Viele Banken und Sparkassen haben ihre Kunden zwar über die Umstellung – teilweise schon vor Wochen – informiert,

WIRTSCHAFT & VERBRAUCHER

doch nicht alle haben die notwendigen Schritte sofort umgesetzt. Für manche ist die Aktivierung schlichtweg zu kompliziert – und tatsächlich erklärt sie sich nicht von selbst.

In der Praxis kommt es nach Kundenberichten auch dazu, dass erfor-

derliche QR-Codes, die zur Aktivierung von Online-Konten und Apps notwendig sind, fehlerhaft sind oder erst gar nicht an die Kontoinhaber verschickt wurden. Schon vor einer Woche sorgte das Onlinebanking bei der Postbank für massive Probleme.

Das neue Onlinebanking soll das Bezahlen im Internet sicherer machen. Es gilt seit dem 14. September für den Zahlungsverkehr in Europa. Reichten bislang der Name und das Passwort zum Einloggen, ist nun eine zweite „starke Authentifizierung“ notwendig.

Dies ist in der Regel eine Transaktionsnummer (TAN), die entweder per SMS auf das Handy (m-TAN) übermittelt wird, per Push-TAN auf einer extra installierten App oder einem Extragerät – einem TAN-Generator, der vom Kunden gekauft werden muss – angezeigt wird. Oder man nutzt eine Photo-TAN, die über die Kamera des Smartphones generiert wird.

NRZ

Handel fürchtet Probleme

■ Viele Händler befürchten durch das neue Onlinebanking-Verfahren **mehr Abbrüche von Kaufvorgängen im Internet.** Dies hat eine repräsentative Studie des Finanzdienstleisters EOS ergeben. Bislang bieten 27 Prozent der deutschen Firmen ihren Kunden digitale Bezahwege an. Damit liegt Deutschland fast im europäischen Durchschnitt von 28 Prozent. Spitzenreiter ist Dänemark mit 47 Prozent der Unternehmen. bk

„Essen ist auf einem Superweg“

Thomas Oleks Unternehmen Publity renoviert die alte Karstadt-Zentrale – und sieht viel Potenzial

Von Manfred Lachniet

An Rhein und Ruhr. Frankfurt, Essen und Düsseldorf – das sind nach Ansicht von Thomas Olek die deutschen Top-Metropolen für Büroimmobilien. Zumindest die Nennung von Essen erscheint in dieser Liga ungewöhnlich. „Die Stadt ist auf einem Superweg“, sagt Olek, der mit seinem börsennotierten Unternehmen Publity gerade den Umbau der ehemaligen Karstadt-Zentrale in der Nähe der A52 in Bredeney vorantreibt.



Thomas Olek F:HO haben, außerdem wird die Essener Polizei samt Spezialeinsatzkommando (SEK) einziehen. Im März schlossen Polizei und Publity dazu einen 30-Jahres-Mietvertrag über 5,5 Millionen Euro pro Jahr ab: sicher eine solide und beständige Einnahmequelle. Allein die Polizei wird 1500 Arbeitsplätze bringen. Galeria Karstadt Kaufhof um die 1200, das Unternehmen Mehrkanal etwa 400. Macht zusammen also rund 3000 Menschen, die in



Die einstige Karstadt-Zentrale wird gerade komplett umgebaut. FOTO: TASSOS

dem Komplex tätig sein werden.

Dabei war die Zukunft der denkmalgeschützten ehemaligen Karstadt-Zentrale lange Zeit ungewiss, Leerstand drohte und ließ den Preis sinken. Thomas Olek (51) sieht sich als Retter und begründet sein Engagement mit seiner Essener Vergangenheit. „Ich trage die Stadt im Herzen, habe früher in Frillendorf Fußball gespielt, dann bei RWE, bei DJK Franz-Sales-Haus und bei FC Essen 84.“ Als er wegen der Immobilie kurzerhand Oberbürgermeister Thomas Kufen anrief, fand er in dem OB einen umtriebigen Unterstützer. „Ziel war es, den Warenhauskon-

zern nicht nach Köln abziehen zu lassen und die Polizei als weiteren Ankermieter zu gewinnen“, sagt Olek.

Das war leichter gesagt als getan. Weil er mit Karstadt-Vorstandschef Fanderl nicht übereinkam, klingelte Olek bei Eigentümer Benko in Österreich an, und es kam zum Vertrag. „Eine gute Lösung“, wie er findet, und er lobt den Essener OB, den er auch schon mal morgens um 4.45 per SMS anfunken konnte, und der dann alsbald reagierte. „Das erlebt man nicht oft“, sagt der Unternehmer.

Essen und das Ruhrgebiet sollten

viel optimistischer sein, meint Olek. Wenn etwa der Brexit komme, dann sei Deutschland ein „wichtiger Markt und Ruhepol“ für ausländische Unternehmen. Und da spiele neben Frankfurt und Düsseldorf eben auch Essen ganz vorn mit. „Hier sind die Märkte und die Fachkräfte beisammen“, meint er.

Sein Unternehmen Publity hat bereits etwa 600 Büro-Immobilien erworben, die neu zu entwickeln sind. Das Geld dafür holt er sich bei internationalen Investoren, die ebenfalls in Deutschland einen wichtigen Markt sehen.

NRZ

Das Unternehmen

■ Die 1999 gegründete Publity war bis 2003 eine Tochter der Sachsen LB, sie erlebte Höhen und Tiefen. Inzwischen ist der Sitz von Leipzig nach **Frankfurt/Main** verlegt worden.

■ Das Unternehmen ist spezialisiert auf Ballungszentren, schaut aber auch auf Randlagen von Metropolen – dank einer **Datenbank** mit rund 8500 wichtigen Büroimmobilien. Der Gewinn 2018: 24,6 Millionen Euro.

KOMPAKT

Kurz und bündig

Erneut weniger Baugenehmigungen

An Rhein und Ruhr. Für die Wohnungsnot in vielen deutschen Städten ist weiter wenig Entspannung in Sicht. Trotz hoher Immobiliennachfrage sind erneut weniger Baugenehmigungen erteilt worden, teilte das Statistische Bundesamt am Donnerstag in Wiesbaden mit. Demnach wurden von Januar bis Juli 196.400 Wohnungen bewilligt, 3,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

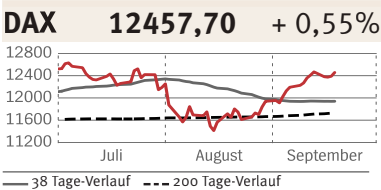
dpa

NACHRICHTEN

Ryanair. Der irische Billigflieger Ryanair will 500 bis 700 Arbeitsplätze streichen. Die Gesellschaft habe rund 500 Piloten zu viel an Bord, sagte Vorstandschef Michael O'Leary am Donnerstag auf der Hauptversammlung in Dublin. Einige könnten freigestellt werden, doch es werde Entlassungen geben. Ryanair beschäftigt insgesamt rund 17.000 Mitarbeiter.

Rückruf. Volkswagen und Porsche müssen wegen eines Problems mit Airbags und Gurtstraffern knapp 227.000 Autos zurückrufen. Bei den Fahrzeugen benötigt die Software des Airbag-Steuergeräts nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) ein Update.

BÖRSE



NOTIERUNGEN

Euro Stoxx 50	3552,65	+ 0,70%
Dow Jones	27228,56	+ 0,30%
MDAX	26092,42	+ 0,56%
Öl, Brent Nordsee (\$/Barrel)	64,62	+ 1,68%
Gold (\$/31,1g)	1499,18	+ 0,35%
Euro (in Dollar)	1,1067	+ 0,13%

DAX UND WEITERE KURSE

	Div.	19.09.	% zum VT
Agidias NA	3,35	275,00	+0,57
Allianz vNA	9,00	211,80	+0,81
BAF NA	3,20	63,92	-0,16
Bayer NA	2,80	66,90	+1,06
Beiersdorf	0,70	107,95	-1,19
BMW St.	3,50	64,99	+0,68
Continental	4,75	122,34	-0,47
Covestro	2,40	45,40	+0,82
Daimler NA	3,25	42,43	+0,14
Dt. Bank NA	0,11	7,36	+2,05
Dt. Börse NA	2,70	139,55	+0,22
Dt. Post NA	1,15	30,25	-0,33
Dt. Telekom	0,70	15,25	+0,28
E.ON NA	0,43	9,08	+1,40
Fres. M.C.St.	1,17	63,64	+0,76
Fresenius	0,80	45,32	+1,29
Heidelb.Cem.	2,10	67,66	+2,08
Henkel Vz.	1,85	92,66	-0,86
Infinitec NA	0,27	18,09	-0,68
Linde PLC	0,88	176,90	+1,14
Lufthansa vNA	0,80	14,00	-2,98
Merck	1,25	102,35	+3,26
Münch. R. vNA	9,25	232,10	+0,69
RWE St.	0,70	27,39	+1,97
SAP	1,50	109,10	+0,55
Siemens NA	3,80	97,47	+0,94
thyssenkrupp	0,15	12,90	-0,19
Vonovia NA	1,44	44,05	+0,96
VW Vz.	4,86	158,92	+1,91
Wirecard	0,20	149,90	-5,31
Evonik	1,15	23,03	+0,00
Lanxess	0,90	55,48	-0,32
Twitter		39,29	+1,76

ZINSEN

Festgeld, 5000 €, 3 Monate	0,11
Sparbrief, 2 Jahre	0,27
Ø-Werte in %, Quelle: FMH	

SORTEN & DEISEN

19.09.	Sorten	Devisen
1 Euro =	Ank. Verk.	Geld Brief
Schweizer Franken	1,06 1,14	1,0968 1,0969
Britisches Pfund	0,84 0,92	0,8853 0,8854
Japanische Yen	113,71 127,85	119,30 119,31
US-Dollar	1,04 1,17	1,1047 1,1049

METALLE & MÜNZEN

19.09. Edelmetalle in Euro		Ankauf	Verkauf
Gold (1 kg)		43190,00	44119,00
Gold (50 g)		2160,00	2229,00
Gold (10 g)		431,00	455,50
Silber (1 kg)		506,00	667,00
Platin (1g) Heraeus			28,90 ¹⁾
Münzen in Euro		Ankauf	Verkauf
Am. Eagle (1 oz)		1344,50	1431,00
Krügerrand (1 oz)		1345,00	1415,00
Maple Leaf (1 oz)		1344,50	1405,00

Deussa Goldhandl (Endkundenpreise). ¹⁾ zzgl. MwSt.

DeGussa Goldhandel (Endkundenpreise). ¹⁾ zzgl. MwSt.

Dt. NE-Metalle in Euro/100kg	
Kupfer (DEL-Notiz)	529-531,88
Messing MS 58 l	496-516



Ausführliche Wirtschaftsinformationen finden Sie unter **NRZ.de/wirtschaft**

* = letzt verfügbarer Kurs Quelle **vwd:**